

NATUR ENTDECKEN: Rallenreiherrastete in Brugg

Überraschungsgast auf Reisfeld

Rallenreiherr sind hierzulande sehr selten zu beobachten. Ausgerechnet am Tag der Reisernte tauchte ein Prachtexemplar im Wasserschloss auf.

BENI HERZOG

Donnerstag, 22. Oktober, kurz nach Mittag: Eine grössere Zuschauer-menge hatte sich beim Reisfeld im Ausschachen in Brugg eingefunden, um der bevorstehenden Reisernte beizuwohnen. Als sich der grosse Spezial-Mähdrescher in Bewegung setzte, flog - von den meisten Anwesenden unbemerkt - ein entengrosser Vogel mit schneeweissen Flügeln vor dem anrollenden «Ungetüm» auf und in Richtung Auenwald davon. Der Rallenreiherr wurde kurz zuvor von einem anwesenden Hobby-Ornithologen entdeckt. Die Nachsuche in der weiteren Umgebung blieb vorerst erfolglos.

Frühmorgens am darauffolgenden Tag war der Rallenreiherr wieder auf dem Reisfeld anwesend. Bei strömendem Regen suchte er nach seiner Lieblingsnahrung: Fröschen und anderen Amphibien, die er in den nassen Gräben im nunmehr abgeernteten Reisfeld reichlich fand. Es gefiel ihm offenbar so gut, dass er noch zwei ganze Tage blieb. Da sich die Entdeckung dieses in der Schweiz sehr seltenen Vogels schnell herumgesprochen hatte, fanden sich an beiden Tagen zahlreiche interessierte Vogelbeobachter und Fotografen ein. Am Samstag jagte der Rallenreiherr bei schönem Wetter fleissig Frösche, schnappte sich aber auch ab und zu eine vorbeifliegende Libelle aus der Luft.

Zeit für den Zug in den Süden

Am Sonntag blieb der Rallenreiherr unauffindbar. Offenbar hatte er nun realisiert, dass er sehr spät dran war und eigentlich schon lange auf dem Weg



Der Rallenreiherr sucht in den nassen Gräben des abgeernteten Reisfelds nach Fröschen

BILD: BHE

nach Süden sein sollte. Der letzte seiner Art in der Schweiz war in diesem Jahr am 17. August im Tessin gesichtet worden. Rallenreiherr werden in der Schweiz selten beobachtet. Dennoch können jedes Jahr einige Exemplare auf dem Zug entdeckt werden, hauptsächlich zwischen Mai und August. Sehr selten sind Beobachtungen im September oder gar im Oktober.

Der Rallenreiherr brütet in Süsswassersümpfen und Feuchtgebieten

mit Röhricht und Uferpflanzen. Er ist hauptsächlich im Mittelmeerraum, Südosteuropa und im Nahen Osten verbreitet. Die grösste europäische Population mit bis zu 6500 Brutpaaren findet sich im Donaudelta in Rumänien. Den Winter verbringt er in Afrika, vereinzelt aber auch im südlichen Mittelmeerraum. Bei den hierzulande beobachteten Vögeln handelt es sich um solche, die beim Rückflug in die Brutgebiete regelmässig zu weit in

Richtung Norden und bis in den Nordseeraum ziehen.

Reisfelder - Rückzugsort für Feuchtgebietsarten

In Spanien, in der Poebene (Norditalien) und der Camargue (Frankreich), die zusammen fast den gesamten Brutbestand der Rallenreiherr in Westeuropa beherbergen, gehören Reisfelder zu den wichtigsten Nahrungsgebieten. Es ist also kein Zufall, dass dieser Vogel auf seinem Zug durch Europa ausgerechnet an diesem Ort einige Tage rastete. Das Reisfeld im Ausschachen in Brugg ist das grösste von insgesamt vier Reisanbauparzellen im Aargau mit einer Gesamtfläche von 4,8 Hektaren, die im Projekt Wasserschlossreis zusammengeschlossen sind.

Der Reisanbau beinhaltet auch einen ökologischen Mehrwert. In Feuchtgebieten lebende Tier- und Pflanzenarten sind in der Schweiz besonders stark gefährdet. Durch die Trockenlegung von Mooren und Schwemmland, die Korrektur der Flussaue und die Drainierung vieler Feuchttäcker gingen in den letzten Jahrzehnten solche Standorte grösstenteils verloren. Mit dem Anbau von Nassreis werden wieder wertvolle Lebensräume für viele dieser Arten geschaffen. So haben sich bereits im ersten Jahr des Reisanbaus 2019 zahlreiche Wasserfrösche angesiedelt, die im Mai/Juni lautstarke Konzerte veranstalten. Aber auch seltene Arten wie der Laubfrosch und die Gelbbauchunke haben sich dank der Nähe bereits besiedelter Biotope im angrenzenden Auenwald eingestellt. Genau diese Amphibien sowie auch die zahlreichen Libellen und Laufkäfer locken wiederum Vögel an. So wäre es gut möglich, dass sich der Rallenreiherr künftig öfters in diesem Gebiet niederlässt.

Mehr zum Thema im Blog «Natur entdecken» auf e-journal.ch